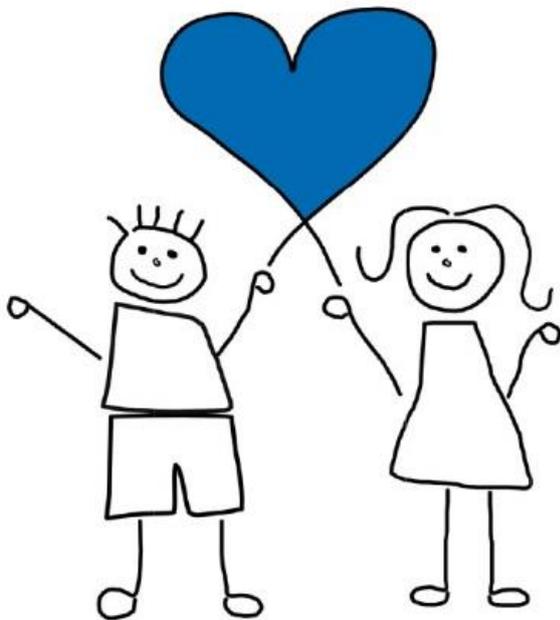


Unsere Konzeption



Kindergarten
Beim Rathaus

Beim Rathaus 6

71696 Möglingen

07141/9732969

beimrathaus.leitung@gmail.com

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
1.1 Vorwort der Einrichtung.....	4
2. Rahmenbedingungen	4
2.1 Träger.....	4
2.2 Standort und Lage.....	4
2.3 Aufnahmekriterien.....	5
2.4 Öffnungszeiten.....	5
2.5 Räumliche Ausstattung.....	5
2.6 Team.....	6
3. Grundlagen der Pädagogik.....	6
3.1 Der Orientierungsplan Baden-Württembergs.....	7
3.2 Unser Bild vom Kind.....	11
3.3 Leitgedanken unserer Einrichtung.....	11
3.4 Partizipation.....	11
3.4.1 Partizipation und Umgang mit Beschwerden von Kindern.....	12
3.4.2 Partizipation und Umgang mit Beschwerden von Eltern.....	12
4. Die pädagogische Arbeit.....	13
4.1 Tagesablauf.....	13
4.2 Freispiel.....	15
4.2.1 Räume.....	16
4.3 Impulse der pädagogischen Fachkraft.....	20
4.4 Spiel im Freien.....	20
4.5 Übergang von Zuhause in den Kindergarten / Eingewöhnung.....	21
4.5.1 Der Übergang in die Schule.....	22
4.6 Kooperation mit anderen Einrichtungen.....	23
4.7 Kooperation mit Eltern.....	23
5. Qualitätsmanagement und -sicherung.....	24
5.1 Fort- und Weiterbildungen.....	24
5.2 QuiK.....	24
6. Schlusswort.....	24

1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Eine unserer Herzensangelegenheiten in unserer Gemeinde ist die qualitative Betreuung und Bildung unserer Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen.

In der Ortsmitte von Möglingen haben wir für 25 Kinder einen neuen Kindergarten "Beim Rathaus" geschaffen. Hier soll ein weiterer Ort forschenden Lernens und gemeinsamen Lebens entstehen.

Ein konzeptioneller Schwerpunkt dieser Einrichtung ist die enge Vernetzung in den Sozialraum und ins Leben Möglingens. Ausflüge, Spaziergänge im Ort und der regelmäßige Aufenthalt in der Natur und auf den Spielplätzen bereichern das Aufwachsen in der Ortsmitte. Ausgehend von der Orientierung am Kind spielt die Öffnung einer Kindertageseinrichtung in den Sozialraum eine entscheidende Rolle für Demokratiebildung, Kommunikationskompetenz und die Wahrnehmung von Vielfalt als Bereicherung unserer Gemeinschaft.

Mit großer Motivation und Leidenschaft hat das Team des Kindergartens "Beim Rathaus" eine fundierte Konzeption entwickelt sowie die Räumlichkeiten ansprechend gestaltet. Die Weichen für gelingende Bildungsprozesse sind bestens gestellt.

Ich wünsche dem Kindergarten "Beim Rathaus" einen guten Start und viele im Herzen der Gemeinde glücklich aufwachsende Kinder.

Rebecca Schwaderer

Bürgermeisterin

1.1 Vorwort der Einrichtung

Die vorliegende Konzeption ist in der Absicht erstellt worden, die Arbeit unseres Kindergartens für die Eltern und die Öffentlichkeit so transparent wie möglich zu machen.

Sie soll über die gesetzlichen Grundlagen, die pädagogischen Hintergründe und die organisatorischen Rahmenbedingungen informieren. Zugleich soll sie ein anschauliches Bild von der praktischen Arbeit unseres Kindergartens vermitteln.

Es gehört zu den wesentlichen Eigenschaften einer Konzeption, dass sie niemals wirklich fertig ist, sondern durch die Lebenswirklichkeit der Kinder und Familien stetig weiterentwickelt und fortgeschrieben werden muss.

Wir wünschen allen Lesern, dass die Lektüre dieser Konzeption Vertrauen in unsere professionelle Arbeit mit den Kindern schafft und freuen uns über jede Chance, darüber mit Menschen ins Gespräch zu kommen.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Träger

Der Träger des Kindergartens Beim Rathaus ist die Gemeinde Möglingen.

Die Gemeinde betreibt insgesamt sieben kommunale Einrichtungen und betreut i.d.R Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt in unterschiedlichen Betriebsformen und Öffnungszeiten.

Gemeinde Möglingen, Rathausplatz 3, 71696 Möglingen

Tel: 07141/4864-0, Fax: 07141/4864-64, Email: info@moeglingen.de

2.2 Standort und Lage

Kindergarten Beim Rathaus, Beim Rathaus 6, 71696 Möglingen.

Tel: 07141/9732969

Email: beimrathaus.leitung@gmail.com

Der Kindergarten Beim Rathaus liegt zentral im Ortskern beim Rathaus.

In kurzer Entfernung sind fußläufig Felder und Wiesen erreichbar. Ein großer Bolz- und Spielplatz liegt ca. 500m entfernt.

2.3 Aufnahmekriterien / Anmeldeverfahren

Für alle Einrichtungen der Gemeinde Möglingen erfolgt eine zentrale Einteilung über die Gemeindeverwaltung.

Voraussetzung für die Aufnahme im Kindergarten Beim Rathaus ist ein Mindestalter von drei Jahren.

2.4 Öffnungszeiten

Der Kindergarten Beim Rathaus hat für die Kinder und ihre Familien montags bis freitags von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet.

Alle Einrichtungen der Gemeinde Möglingen haben 20 Schließtage, die sich auf die Schulferien und Brückentage verteilen. Zusätzlich schließt die Einrichtung an drei Tagen. Diese pädagogischen Tage werden für den konzeptionellen und fachlichen Austausch des Teams und zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit innerhalb der Einrichtung genutzt. Vereinzelt kommt es zu Schließtagen für Veranstaltungen der Gemeinde Möglingen.

2.5 Räumliche Ausstattung

Der Kindergarten Beim Rathaus hat neben einem Gruppenraum mit Küchenzeile ein Atelier und einen großen Bewegungsraum. Die Räume können von bis zu 25 Kindern genutzt werden. Neben der Garderobe gibt es eine Teeküche, ein Büro und einen Eingangsbereich. Das räumliche Konzept zeigt sich hell und freundlich, die großen Fenster ermöglichen den Blick auf das Geschehen im Ortskern. Durch die Mischung von antiken und modernen Möbeln wird die Raumausstattung zu etwas Einzigartigem und verleiht der Einrichtung Charakter.

Täglich wird der nahegelegene Spielplatz mit Bolzplatz an der Mendelssohnstraße besucht. In einer abschließbaren Kiste werden dort Spielmaterialien gelagert.



2.6 Team

Unsere pädagogische Arbeit ist nur über eine gut funktionierende Teamarbeit möglich. Sie ist wichtig für die Qualität und hat Einfluss auf Gestaltung und Atmosphäre der Einrichtung.

In regelmäßigen Teamsitzungen und an pädagogischen Tagen wird geplant und unsere pädagogische Arbeit reflektiert.

Bei Fort- und Weiterbildung werden Handlungskompetenzen ständig erweitert und vertieft.

Das Fundament unseres Teams ist gegenseitiges Vertrauen, Achtung und Respekt. Toleranz und Wertschätzung untermauern dies. Wir geben uns Feedback und Reflektieren regelmäßig unsere Arbeit. Jedes einzelne Teammitglied ist sich seiner Stärken und Schwächen bewusst, deshalb ergänzen und unterstützen wir uns im Kindergartenalltag.

Die Individualität eines jeden von uns, wird durch die eigene Biografie, Erfahrungen, Ausbildung und anderen Einflüssen geprägt. Nicht nur im Team, auch in der Begegnung mit unseren Familien erleben wir Vielfalt. Besonders wertvoll ist für uns, dass die Wurzeln der Familien in vielen unterschiedlichen Ländern liegen.

Durch herausfordernde Situationen, die sich im Alltag, zum Beispiel durch Sprache, Herkunft, Religion und Weltanschauung ergeben, wachsen wir alle als Gemeinschaft zusammen.

Kulturelle Vielfalt gehört zu unserem Alltag. Wir nehmen bewusst andere Perspektiven ein, um Vielfalt als Normalität zu sehen. Gerade in jungen Jahren bietet interkulturelles Lernen dabei große Chancen. Denn in diesem Alter besteht die Möglichkeit, den Kindern Offenheit für Vielfalt nahezubringen und damit der Ausbildung von Vorurteilen, entgegenzuwirken. Interkulturelles Lernen richtet sich dabei an alle Kinder, egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund, unabhängig von Muttersprache oder Aussehen. Wichtig hierbei ist es uns außerdem, bei der Vermittlung von Vielfalt als Normalität nicht nur an „kulturelle Vielfalt“ zu denken, wie sie etwa durch Migration entsteht, sondern auch andere Ursachen von Vielfalt, wie etwa Aussehen, Geschlecht und Sprache mitzudenken.

Kultur wird oft mit einem Eisberg verglichen. Sie besteht aus zahlreichen verschiedenen Aspekten, die das alltägliche Leben und Erleben einer Gruppe von Menschen ausmachen. Ein Teil dieser Aspekte ist, wie die Spitze eines Eisbergs, sichtbar. Zu sichtbaren Aspekten von Kultur zählen beispielsweise Kleidung, Sprache, Begrüßungsrituale, Sitten und Bräuche, Feste oder typische Speisen. Der weitaus größere Teil von Kultur ist jedoch, wie der im Wasser liegende Teil eines Eisberges, unsichtbar. Unsichtbare Aspekte umfassen Werte und Normen, Zeitempfinden, Kommunikationsstile, Konzepte von Respekt, Freundschaft und Familie, Vorstellungen über das Verhältnis von Erwachsenen und Kindern, Frauen und Männern, Schönheitsideale, die Bedeutung von Bildung und vieles mehr. Wichtig für das interkulturelle Lernen in der Kita ist es, beide Ebenen von Kultur im Blick zu haben und der Versuchung zu widerstehen, sich mit der Thematisierung der oberflächlichen, sichtbaren Aspekte von Kultur zufrieden zu geben.

3. Grundlagen der Pädagogik

3.1 Der Orientierungsplan Baden-Württembergs

Mit dem Orientierungsplan stärkt Baden-Württemberg den Kindergarten als Ort der Frühkindlichen Bildung. Kinder ernst nehmen heißt, ihre Bildungsprozesse individuell zu begleiten. Eine einfühlsame Begleitung ist für jedes Kind in den sehr unterschiedlichen Entwicklungsverläufen zu jeder Zeit notwendig. Sie ist eine elementare Grundlage für das spätere und lebenslange Lernen schlechthin.

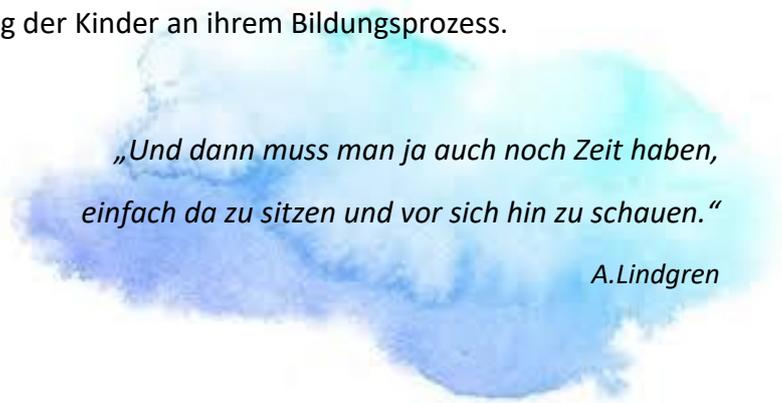
Die Kindergärten ergänzen den Orientierungsplan durch eigene, kontinuierlich fortgeschriebene Konzepte.

Die Einrichtungen haben einen eigenständigen Bildungsauftrag. In der Frühpädagogik verstehen wir unter Bildung das selbsttätige Bemühen des Kindes, sich die Welt anzueignen und in dieser handlungsfähig zu werden. Die Bildung eines Kindes ist vor allem Selbstbildung. Die Aufgabe von Elternhaus und pädagogischen Fachkräften besteht darin, die Umwelt der Kinder so zu gestalten, dass das Kind die Möglichkeit hat, eigenständig Selbstbildung zu erfahren.

Kinder brauchen Räume, die ihren Bedürfnissen entsprechen, die ihre Fantasie anregen, die sie nach ihren eigenen Vorstellungen von Behaglichkeit, Geborgenheit und Ästhetik mitgestalten können. Sie brauchen Räume, in denen ihre Werke ausgestellt werden, in denen sie träumen und sich verwandeln und in denen sie gemeinsam essen und singen können. Es geht um schöpferisches Tun und Gemeinschaftserlebnisse in einer anregungsreichen Umgebung.

Bei der Raumgestaltung und Bereitstellung von Materialien können Kinder auch durch untypische Spielmittel, zum Beispiel Kartons, Blumentöpfe, Knöpfe etc. ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln. Er berücksichtigt die grundlegenden Motivationen von Kindern und hat seinen Schwerpunkt auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder und der Beteiligung der Kinder an ihrem Bildungsprozess.



*„Und dann muss man ja auch noch Zeit haben,
einfach da zu sitzen und vor sich hin zu schauen.“*

A.Lindgren

Körpererfahrung und Bewegung

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und durch Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und entdeckt, erkennt und versteht so seine soziale und materielle Umwelt. Bewegung ist für das

Kind ein Ausdruck seiner natürlichen Lebensfreude und dient dem Wohlbefinden und der Förderung des allgemeinen Gesundheitszustands. Ausgewogene Ernährung und eine positive Eigenwahrnehmung ist der Antrieb für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes.

In unserem Tagesablauf achten wir auf einen Ausgleich zwischen Anspannung und Entspannung, in denen die Kinder ihr Bedürfnis nach Bewegung ausleben können und Zeiten der Ruhe genießen dürfen.

Spielerisch können die Kinder ihren Körper zum Beispiel bei Tanz- und Gesangsspielen erfahren. Singen und Rhythmik sind förderlich für ein differenziertes Körpergefühl, ebenso wird dabei die Kondition und Koordination trainiert.

Verschiedene Sitz- und Liegemöglichkeiten bieten den Kindern Anlass zum Verweilen und Ausruhen.

Die Entspannung hilft dem Kind ins „Innere Gleichgewicht“ zu kommen. Die Fähigkeit zwischen Aktivität und Ruhe, zwischen Anspannung und Entspannung wechseln zu können ist ein wichtiger Lernprozess, der zukunftsfördernd und wichtig für die spätere Lebensgestaltung ist.

Ein großzügiger Bewegungsraum und diverses Material zur Bewegungsförderung lädt die Kinder zu grundlegenden Bewegungserfahrungen ein. Darüber hinaus nutzen wir weitere Bewegungsräume wie Wiesen, Felder, Spiel- und Bolzplatz. Dies dient der Entwicklung von körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Sinne

Kinder erforschen Ihre Umwelt durch Körper- und Bewegungswahrnehmung, durch Sehen, Beobachten, Hören, Lauschen, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. Trinken und Essen als elementares frühkindliches Erleben sind mit vielfältigen Sinneserfahrungen verknüpft. Kinder erleben z.B. Hunger, Durst, und Sättigung. Ihr Sinneserleben entscheidet über Mögen und Nichtmögen von Speisen. Jeder Gegenstand, den das Kind für sich erobert, wird mit allen Sinnen erfasst, es setzt sich aktiv mit ihm auseinander, bis es ihn schließlich im wahrsten Sinne des Wortes „be-griffen“ hat und benennen kann.

Wahrnehmung ist aber mehr als die reine Sinnesleistung: Ihre Qualität liegt in der Vernetzung und Verarbeitung der einzelnen Bereiche zu einem ganzheitlichen Sinneseindruck.

Wir geben den Kindern Zeit, Raum und Material zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben innerhalb unterschiedlicher Erfahrungsfelder. Im Atelier können sie Erfahrungen zur taktilen Sinneswahrnehmung unter anderem mit Wasserfarben, Knete, Fingerfarbe oder Kleister machen.

Sprache

Um Sprache entwickeln zu können, muss jedes Kind Akzeptanz, Wärme und Liebe von seinen Bezugspersonen erfahren und Kommunikationsanregungen erhalten. Nur so wird ein Kind

seine Motivation zu Kommunikation und damit auch zum Erwerb der Sprache aufrechterhalten und ausbauen.

Gerade bei Kindern mit Herausforderungen beim Spracherwerb ist es wichtig, die häufig noch nicht umfassend entwickelte Motivation zu stärken, sich sprachlich mitzuteilen.

Sprache lernt man durch Sprechen. Kindern eine Stimme geben heißt, sich ihnen zuzuwenden, mit ihnen zu sprechen, Zeit mit ihnen zu verbringen und ihnen ein Übungsfeld für Sprache zu ermöglichen.

Pädagogische Fachkräfte verstehen sich als Sprachvorbild, sie bieten den Kindern ein präzises und vielfältiges Sprachangebot an. Sie wissen um die Bedeutung von Sprache, setzen diese gezielt, bewusst und authentisch in Wort, Gestik und Mimik ein.

Für eine Kommunikation untereinander über Raum- und Zeitgrenzen hinweg brauchen wir auch Bilder, Zeichen und Schrift. Deshalb ermutigen wir Kinder viele verschiedene Mal- und Schreibutensilien zu benutzen, Zeichen und Schriften zu erfinden. Hier stehen den Kindern vielerlei Schreibwerkzeug, Stempel, Tageslichtprojektor, Briefumschläge usw. frei zugänglich zur Verfügung.

Ein gemütliches Sofa lädt dazu ein, in Büchern und Bildbänden zu schmökern. Die Kinder finden dort auch Bücher aus der Erwachsenenwelt z.B. über Architektur, Kunst oder ferne Länder. Wir besuchen regelmäßig die Bücherei der Gemeinde Möglingen.

Denken

Die Denkentwicklung beginnt mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen. Denken ist dabei von Anfang an auf Beziehung angewiesen. Das Kind braucht von seinen Bezugspersonen emotionale, nonverbale und verbale Anregungen und Reaktionen auf sein Handeln. Das Gefühl der Sicherheit und ein aufmunternder Blick der pädagogischen Fachkraft regt das Kind an, zu vielfältigen Erkundungen seiner Umwelt aufzubrechen. Kinder denken in Bildern und drücken sich über Bilder aus. Für uns ist es besonders wichtig, dieser Form bildhaften Denkens Raum zu geben, in dem wir Kindern vielfältige Möglichkeiten anbieten, ihre Gedanken und Ideen zum Ausdruck zu bringen.

Im Rollenspielbereich haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Erlebnisse, Erfahrungen und fiktive Situationen durch mobile Themenwagen auszuleben. Die Themenwagen sind auf die aktuellen Themen der Kinder ausgerichtet. Der Inhalt wird situationsorientiert ausgetauscht, wenn die Interessen der Kinder wechseln.

Während der Freispielzeit finden die Kinder heraus, wie alltägliche Dinge beschaffen sind, wie sie zusammengehören und wie sie funktionieren.

So kann sich in unserem „Ding des Tages“ Koffer hin und wieder ein Gegenstand zeigen, der heutzutage nicht mehr in Benutzung ist z.B. Telefon mit Wählscheibe, Diskette, Spinnrad etc. (siehe 4.1 Tagesablauf/Kinderkonferenz)

Gefühl und Mitgefühl

Emotionen gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen entwickelt sich stetig. Ein Kind lernt mit Gefühlen umzugehen. Dabei gibt es drei wesentliche, aufeinander aufbauende Fähigkeiten, die ein Kind erwirbt:

Die Fähigkeit zur Selbstreflexion, das heißt ein Bewusstsein für die eigenen Gefühle und Emotionen zu haben, sowie seine Handlungsimpulse zu steuern, sind die Grundlage für einen angemessenen Umgang mit eigenen Emotionen. Nachdem das Kind diese beiden Fähigkeiten erlernt hat, gelingt es ihm, Einfühlungsvermögen sowie Mitgefühl zu entwickeln und anderen Menschen wertschätzend zu begegnen.

Als pädagogische Fachkräfte haben wir die Aufgabe im täglichen Miteinander, Entwicklungsprozesse und den Grundstein für die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes zu legen. Die Kinder werden durch Gespräche, Bilderbücher, Rollenspiele sowie durch die Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte angeregt, ihre Gefühle zu zeigen. Durch regelmäßige Naturerlebnisse erfahren die Kinder, dass Tiere und Pflanzen respektvoll behandelt werden. Im Alltagsgeschehen greifen wir Situationen auf und erarbeiten gemeinsame Lösungsmöglichkeiten mit den Kindern. Entwicklungsstand, Alter, Herkunft und Religion regen die Kinder im alltäglichen Umgang dazu an, Gefühl und Mitgefühl für sein Gegenüber zu entwickeln.

Bücher zum Beispiel bringen Gespräche über Emotionen in Gang – oft schon allein dadurch, dass wir beim Vorlesen gemütlich zusammensitzen. Die Kinder finden sich oftmals in den Geschichten wieder – das schafft Anknüpfungspunkte und Gesprächsanlässe.

Wir schaffen eine Gesprächskultur, in der wir offen aussprechen, wie man sich selbst fühlt.

Sinn, Werte und Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln vom ersten Lebenstag an in der Interaktion Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen. So wird das eigene Erleben, Denken, Urteilen und Handeln zunehmend ausgeformt.

Kinder werden im Kindergarten angenommen und fühlen sich geborgen – auch mit ihren religiösen bzw. weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen.

Unsere Einrichtung ist von unterschiedlichen Kulturen, Traditionen und Religionen geprägt. Alle lernen dabei mit Vielfalt zu leben, das heißt sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede differenziert zu entdecken, wahrzunehmen und wertzuschätzen.

Unter Philosophieren verstehen wir eine pädagogische Haltung, die Kinder mit ihren Fragen und Erkenntnisbemühungen ernst nimmt, sie mit ihren eigenen Ansichten und Meinungen als gleichwertig akzeptiert und ihnen Wertschätzung und Achtung entgegenbringt.

Philosophieren und gemeinsam nach Antworten suchen, soll Spaß machen: Fantasievolles Nachdenken und Überlegen, Zusammenhänge entdecken und Netze spinnen, mit Gedanken und Sprache spielen, neue Möglichkeiten und Ideen verfolgen und ausprobieren. Anlässe

bieten zuallererst Kinderfragen, aber auch Phänomene und Gegenstände wie Steine, Bäume, Tiere etc. und nicht zuletzt Texte und Geschichten, vor allem aus Sach- und Kinderbüchern.

3.2 Unser Bild vom Kind



3.3 Leitgedanke unserer Einrichtung

Mitten im ♥ von Möglingen!

Wir erleben den Sozialraum, die Felder & Wiesen in unserer Umgebung. Dabei steht das Kind und seine Individualität für uns im Mittelpunkt!

3.4 Partizipation

Hand aufs Herz. Die Eltern und Familien bringen wertvolle Fähigkeiten & Ressourcen mit. Wir freuen uns über jede Unterstützung, Idee und Anregung von Ihnen. Deshalb erhalten die Eltern im Aufnahmegespräch einen Fragebogen, den sie gerne ausfüllen dürfen, um uns mitzuteilen, wie sie sich in den Kindergartenalltag einbringen können und wollen.

*„Das Interesse des Kindes hängt
allein von der Möglichkeit ab,
eigene Entdeckungen zu machen.“ Maria Montessori*

3.4.1 Partizipation und Umgang mit Beschwerden von Kindern

Wir geben jedem Kind das Gefühl, angenommen zu sein. Jedem Kind wird die Wertschätzung seiner eigenen Person und eine Gleichberechtigung gegenüber anderen entgegengebracht.

Die Kinder entscheiden und bestimmen aktiv das Leben bei uns in der Einrichtung. Sie gestalten Situationen, entwickeln Vorstellungen und nehmen zunehmend ihr Leben in die Hand.

- Bei Mahlzeiten entscheiden die Kinder selbst, was und wie viel sie essen möchten.
- Wichtige Vorhaben werden gemeinsam mit den Kindern geplant in Kinderrunden, Gesprächsrunden, etc.
- Die Wünsche der Kinder werden in der Angebotsplanung berücksichtigt.
- Ideen, Kenntnisse und Erfahrungen der Kinder werden aufgegriffen und sind Themen im Alltag.
- Die Kinder gewinnen Erkenntnisse durch selbstständiges Handeln alleine oder in Gruppen.
- Sie erfahren, dass es unterschiedliche Lösungswege gibt.
- Wir beteiligen die Kinder an der Gestaltung des Tagesablaufes.
- Die Kinder bestimmen während des Freispiels selbst wo, mit wem, wie lange und womit sie sich beschäftigen.

3.4.2. Partizipation und Umgang mit Beschwerden von Eltern

Eltern sind für uns Partner in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder.

Das bedeutet, dass wir sie in wichtigen pädagogischen Fragen beteiligen und ihre Meinung und ihre Bedürfnisse ernst nehmen.

Dazu gehört auch, mit Beschwerden und Kritik von Eltern offen umzugehen. Elternrückmeldungen sind wichtig, damit unsere Arbeit in der Einrichtung qualitativ Hochwertig bleibt. Wir sehen Beschwerden als Chance zur Veränderung.

Alle Eltern können sich bei Bedarf mit Anregungen, Ideen und Beschwerden an die pädagogischen Mitarbeiterinnen und die Einrichtungsleitung wenden.

- Wir gehen auf Eltern zu, wenn wir bemerken, dass sie unzufrieden sind und suchen das Gespräch mit ihnen.
- Wir akzeptieren die Einwände der Eltern, nehmen ihre Perspektive wahr und sind auf diese Weise bemüht, das Problem aus Elternsicht zu sehen.
- Wir nehmen Beschwerden von Eltern ernst und sind offen für Kritik und Anregungen.
- Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist uns wichtig.

Sollte im Gespräch mit der Einrichtungsleitung und den pädagogischen Fachkräften keine zufriedenstellende Lösung gefunden werden, kann der Träger hinzugezogen werden.

4. Die pädagogische Arbeit

4.1. Tagesablauf

Unser Tagesablauf besteht aus immer wiederkehrenden Ritualen, die mit den Kindern entwickelt werden. An ihnen können sich die Kinder orientieren, um Sicherheit in ihrem Alltag zu gewinnen. Wichtig ist uns aber auch, dass der Tagesablauf so flexibel gestaltet wird, dass Raum für spontane Aktionen und Themen der Kinder bleibt.

Begrüßung und Verabschiedung

Der Tag startet ab 7.30 Uhr mit dem Ankommen in der Einrichtung. Um die Anwesenheit für alle sichtbar zu machen, dreht das Kind beim Ankommen sein Foto an der Magnetwand auf die Vorderseite („Ich bin da“). Jedes Kind wird von den Eltern persönlich an eine pädagogische Fachkraft übergeben. Die Aufsichtspflicht liegt ab diesem Zeitpunkt beim pädagogischen Personal.

Mit der persönlichen Verabschiedung geht die Aufsichtspflicht wieder auf die Eltern über. Das Kind dreht sein Foto auf die Rückseite („Ich bin weg“).

7:30 - 8:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Ankommen der Kinder• Freies Vesper
8:45 – 9:15 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Kinderkonferenz (KiKo)• „Ding des Tages“
Ab 9:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Freispiel drinnen und draußen• Freies Vesper
13:00 – 13:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Flexible Abholphase

Vesper

Im Sinne einer ganzheitlichen Förderung hat der Kindergarten die Aufgabe, dem Kind vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen: nicht nur durch Bewegung drinnen und draußen, sondern auch im Umgang mit (unbekannten) Lebensmitteln, bei der Zubereitung von Speisen sowie der Vorbereitung, Gestaltung und Ritualisierung von Mahlzeiten.

Während der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken wollen.

Wir pädagogischen Fachkräfte sehen uns als Vorbild für die Kinder, wenn es um die Ernährung geht. Auch den Eltern liegt eine gesunde und ausgewogene Ernährung ihres Kindes am Herzen.

Regelmäßig findet unser „Rohkosttag“ statt. Wir gehen gemeinsam mit den Kindern saisonales Obst, Gemüse und Brot bei den örtlichen Händlern einkaufen. Zusammen bereiten wir ein buntes Buffet zu und lassen es uns schmecken!

Gemeinsames Essen in einem besonderen Rahmen findet an unseren Festen wie Ostern, Nikolaus, Erntedank, Weihnachten und an den Geburtstagen statt.

Bei der Auswahl des Essens berücksichtigen wir Allergien, ethische oder religiöse Besonderheiten.

Kinderkonferenz /KiKo

Die Kinderkonferenz beginnt stets mit dem gleichen Ritual. Wir nehmen uns wahr und begrüßen uns. Die Kiko beinhaltet das Bewusstmachen des Wochentages, des Datums, des Wetters sowie des Gruppengeschehens.

Ein wichtiger Bestandteil ist unser „Ding des Tages“. Dies kann eine Wissensfrage, ein ungewöhnlicher Gegenstand oder ein besonderes Ereignis im Alltag sein, über das mit den Kindern nachgedacht, gesprochen, diskutiert und philosophiert wird. Dies bietet uns Anlass zum Nachdenken, Reden, Diskutieren und Philosophieren. Wir legen Wert auf die Entwicklung einer guten Gesprächskultur. Eine gelungene Gesprächskultur schafft das notwendige Vertrauen um Sprache aufzunehmen, zu verinnerlichen und auszuprobieren. Basis dafür ist die Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkraft, sowie, ein der Kinderwelt zugewandtes Einfühlen. Dabei legen wir Wert auf Kommunikation, die durch authentische Mimik und Gestik belebt wird. Um auf die Bedürfnisse und Vorhaben der Kinder einzugehen, bedarf es einer einfühlsamen Beobachtung. Kinder wollen und sollen ihre Sätze selbst beenden, Zuwendung und Blickkontakt schenken dem Kind Wertschätzung und zeigen Interesse.



Freispiel mit anschließendem Aufräumen

Nach der Freispielzeit räumen wir gemeinsam alle Bereiche auf. Dies fordert das Bewusstsein für Ordnung und Ästhetik und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Kindgerechte Symbole auf Kisten, Schubladen und Regalfächern geben den Kindern Orientierung beim Aufräumen und Sortieren.

Flexible Abholphase

Nach ausgiebiger Freispielzeit drinnen und draußen können Sie ihr Kind flexibel zwischen 13:00 Uhr und 13:30 Uhr im Kindergarten abholen.

Portfolio

Das Portfolio, ein Ordner des Kindes, ist eine chronologische Zusammenstellung von Dokumenten und Materialien, die im Laufe der Kindergartenzeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung des Kindes aufzeigen. Der Inhalt eines jeden Portfolios variiert, da das Kind selbst entscheidet, was in sein Portfolio kommt. Das Portfolio dokumentiert die Lernprozesse des Kindes in seiner Kindergartenzeit.

Der Ordner ist für das Kind immer zugänglich. Am Ende der Kindergartenzeit nimmt das Kind sein Portfolio mit nach Hause.



*„Sage es mir, und ich werde es vergessen.
Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten.*

Lass es mich tun, und ich werde es können.“

Konfuzius

4.2 Freispiel - Raum für selbst bestimmtes Lernen und Spielen

Unter Freispiel verstehen wir eine festgelegte Zeit, in der das Kind selbstständig bestimmen darf und soll, was es spielt, mit wem es dies tut, wo es seinem Spiel nachgeht und wie lange es bei dem gewählten Spiel bleibt.

Spielen und Lernen sind für Kinder untrennbar miteinander verbunden. Im frei gewählten Spiel erlebt sich das Kind als eigenständige Persönlichkeit und bildet sich durch seine Eigenaktivität selbst. Im Freispiel erwirbt das Kind Kompetenzen in allen Lernbereichen. Damit diese Selbstbildung gelingt, schaffen wir die bestmöglichen Voraussetzungen für das Freispiel. Es ist die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, eine anregungsreiche und vielfältige Umgebung zu schaffen, um das Kind zu selbstständigem Tun zu motivieren. Nur wenn ein Kind sich wohlfühlt, kann es engagiert bei der Sache sein. Deshalb sorgen wir für eine ansprechende Gestaltung der Räume, für die Bereitstellung von anregenden Materialien und für den Zugang zu vielfältigen Erfahrungsräumen.

4.2.1 Räume

Eingangsbereich

Mit der Gestaltung unserer Räume wollen wir eine einladende und harmonische Atmosphäre schaffen. Im Eingangsbereich informieren wir Sie über aktuelle Themen aus dem Kindergarten, dem Elternbeirat und der Gemeinde Möglingen. An der Magnetwand zeigt jedes Kind durch Umdrehen seines Fotos, dass es anwesend ist. Ein fester Bestandteil im Tagesablauf ist unser „Ding des Tages“. Durch die Präsentation in einem alten Koffer ist das „Ding des Tages“ unübersehbar präsent. Über unser „Ding des Tages“ kommen Sie ins Grübeln, Philosophieren, Nachdenken, Lachen, Reden, Staunen ...

Garderobe

Ein gemütliches Sofa lädt zum Verweilen, Informieren, ins Gespräch kommen und Ausruhen ein. Dort sind die Portfolio - Ordner aller Kinder zu finden, die eine Form der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation darstellen. Jedes Kind ist an der Gestaltung aktiv beteiligt. Ab dem ersten Tag werden hier die Entwicklungsschritte des Kindes in Schrift- und Bildform festgehalten und gesammelt. Die Portfolios von anderen Kindern dürfen nur mit deren Einverständnis angeschaut werden. So lernen die Kinder Achtung vor ihrem und vor fremdem Eigentum.

Jedes Kind hat seinen eigenen Garderobenplatz, dieser ist mit dem Foto des Kindes gekennzeichnet. Ein Familienfoto macht den „Briefkasten“ für jede Familie erkennbar. In diesen legen wir alle für Sie und Ihr Kind wichtigen Informationen, wie z.B. Einladungen, Elternbriefe und sonstigen Lesestoff.

Der Gruppenraum ist in verschiedene Bereiche unterteilt:

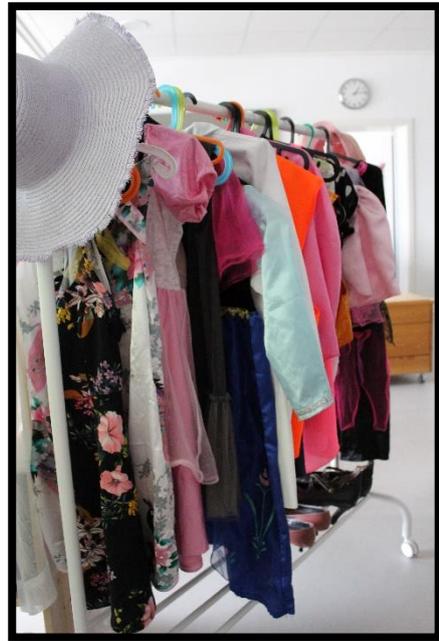
Bauen und Konstruieren

Verschiedene Bau – und Konstruktionsmaterialien wie z.B. Magnete, Bauklötze, Lego, Natur – und Alltagsmaterialien fördern das räumliche Denken und das technisch- mathematische Verständnis. Mit Größen- und Mengenverhältnissen kann hier experimentiert werden. In der Interaktion mit anderen erwirbt das Kind verschiedene Sozialkompetenzen, wie z.B. teilen, sich absprechen, kooperieren. Das Ordnen und Sortieren von unterschiedlichen Materialien bietet eine Vielzahl an Gelegenheiten, mathematische Grunderfahrungen zu sammeln.

Rollenspiel

Der Rollenspielbereich lädt dazu ein, in andere Rollen zu schlüpfen und bisher gesammelte Erfahrungen spielerisch darzustellen. Diverse Verkleidungen und Accessoires eröffnen unseren Kindern die unendlich zauberhafte und fantasievolle Welt des Rollenspiels. Kinder erleben sich als Konstrukteure von Wirklichkeiten auf der Simulationsebene des „so-tun-als-ob“.

Emotionale und soziale Kompetenzen stehen in enger und vielfältiger Beziehung zueinander. Bestimmte emotionale Fertigkeiten sind die Grundlage für sozial kompetentes Verhalten. Durch das Nachahmen von Alltags- und Familiensituationen wie z.B. kochen, staubsaugen, reparieren, füttern, wickeln, streiten, trösten und helfen, eignen sich die Kinder unerlässliche soziale und emotionale Fähigkeiten an.



*„Lesen ist ein grenzenloses
Abenteuer der Kindheit.“*

A.Lindgren

Sprache

Der Lesebereich mit unserem Sofa lädt zum Schmökern in Bilderbüchern, Lexika, Zeitschriften und Bildbänden ein. Vorlesen und Erzählen ist optimale Sprachförderung im Alltag und dient dem Erwerb von Schrift und Sprache. Aufmerksames Zuhören unterstützt die Konzentrationsfähigkeit.

Die eigenständige Bildung der Kinder wird gefördert und ihr Wissen erweitert.

Die Schreibwerkstatt eröffnet den Kindern den Zugang zu unterschiedlichen Schriften und dem geschriebenen Wort. Diverse Schreibutensilien stehen den Kindern hier zur freien Verfügung.

Ernährung / Kochen

Die Küche ermöglicht den Kindern, sich aktiv am Geschehen in der Küche zu beteiligen: Gemüse wird geputzt und geschnippelt, Geschirr gespült und abgetrocknet, der Tisch gedeckt.

Beim Plätzchen backen, Kochen von saisonalen und internationalen Gerichten sowie beim Vorbereiten von gemeinsamen Mahlzeiten sammeln wir unterschiedliche Sinneserfahrungen wie z.B. sehen, schmecken, riechen und fühlen.

Regelmäßig findet unser „Rohkosttag“ statt, an dem wir mit den Kindern in Möglingen einkaufen gehen und ein reichhaltiges Buffet zubereiten, das wir uns dann gemeinsam schmecken lassen.

Atelier



Ein breitgefächertes Materialangebot bietet den Kindern die Möglichkeit, sich kreativ und ästhetisch auszudrücken. Mit verschiedenen Stiften und Farben kann an der Wand oder am Tisch künstlerisch gestaltet werden. In einem breiten Spektrum lernen die Kinder die Vielfalt von Farben, Formen kennen. Mit frei zugänglichen Materialien wie Schere, Locher, Tacker, Stempel, Kleber.... setzen die Kinder ihre eigenen Ideen um.

Die Werke der Kinder werden wertgeschätzt und an verschiedenen Orten im Kindergarten präsentiert.

Beim Malen, Zeichnen und plastischen Gestalten erfährt das Kind insbesondere eine Schulung seiner Auge-Hand Koordination und Feinmotorik.

Bewegungsraum

Kinder brauchen Bewegung. Nicht allein für ihre körperliche, sondern auch für ihre geistige, emotionale und soziale Entwicklung. Bewegung ist für das Kind ein Ausdruck natürlicher Lebensfreude. Sie dient außerdem dem Wohlbefinden und der Förderung des allgemeinen Gesundheitszustands.

In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich sinnliche Erfahrungen so wichtig.

Bei Bewegungsangeboten wie z.B. Wettspielen, Tanz, Bewegungsparcours oder Entspannungsübungen erfahren die Kinder spielerisch ihren Körper und die unzähligen Möglichkeiten, ihn einzusetzen. Bewegungsabläufe wie rennen, balancieren, klettern, hüpfen,

werfen und fangen bringen den Kindern Spaß, unterstützen die Entwicklung der Motorik und trainieren die Kondition und Koordination.

Die einzelnen Bereiche werden von den Kindern im Alltag spielerisch verknüpft, so werden beispielsweise im Baubereich Pläne gezeichnet oder im Atelier Einladungen zu einer Theateraufführung gestaltet. Verschiedene mobile Themenwagen setzen immer wieder neue Impulse in allen Spielbereichen.

4.3 Impulse der pädagogischen Fachkraft

Wir haben Vertrauen in die Neugier und den Erkenntnisdrang der Kinder und stärken das selbstbestimmte Lernen. In dem wir an die Erziehung der Familie anknüpfen, sehen wir uns als Gesprächspartner, Wegbegleiter und Impulsgeber für die Kinder und deren Eltern. Eine stabile Bindung und ein vertrauensvolles und offenes Miteinander stellen eine tragfähige Basis dar.

Die Einrichtung versteht sich als lernende Organisation. Die Rolle der Erzieherin ist gekennzeichnet durch eine abwartende Haltung und situative Beobachtung, um die für die Kinder wichtigen Situationen zu erkennen und aufzugreifen. Kinder und Erwachsene handeln gemeinsam.

Bildung geht vom Kind aus, deshalb geben die pädagogischen Fachkräfte Impulse und Anregungen damit die Kinder Entdecker, Musiker, Maler, Forscher und Gestalter sein können. Ein Impuls kann das gesprochene Wort, eine Geste, ein Gegenstand oder auch ein Blick sein.



*„Die Welt ist voll von Sachen, und es ist wirklich nötig,
dass sie jemand findet.“*

A. Lindgren

4.4 Spiel im Freien

Kinder brauchen eine Umwelt, die sie anfassen, fühlen, hören, riechen, in der sie sich bewegen und Erfahrungen sammeln können.

In unserer schnelllebigen, hochtechnisierten, medialen Welt verliert der Aufenthalt in der Natur immer mehr an Bedeutung.

Stellen Sie als LeserIn unserer Konzeption sich einmal das Bild einer Sommerwiese vor, über die Sie spazieren. Diese Wiese birgt viele kleine für uns Erwachsene „gewöhnliche“ Entdeckungen: die Pusteb Blumen, Wolken am Himmel, Wiesenkräuter.

Aus der Perspektive der Kinder sind diese unscheinbaren Dinge Anreize, ihrem Forscher- und Bewegungsdrang nachzugehen: sie jagen den Schirmchen der Pusteb Blumen nach, sehen fantasievolle Wolkengebilde am Himmel, schnuppern den Duft der Wiesenkräuter.

Die Natur befindet sich in ständiger Veränderung. Wind, Regen, Sonnenschein und die verschiedenen Jahreszeiten zeigen Kindern die diversen Facetten unserer Umwelt.

Da unser Kindergarten nicht über einen eigenen Garten verfügt, nutzen wir den nahegelegenen Spielplatz an der Mendelssohnstraße. Diese attraktive und große Außenspielfläche ermöglicht den Kindern unterschiedliche Bewegungs- und Naturerfahrungen unter freiem Himmel.

Die vielen Büsche bieten nicht nur Schatten sondern auch Rückzugsort und Möglichkeiten, sich zu verstecken. Vorhanden sind eine Rutsche, Schaukeln, ein Sandkasten, Wipptiere, ein Kletterturm und ein Bolzplatz - also alles, was ein Kinderherz höherschlagen lässt.

Um die Schätze der Natur zu erforschen, haben wir impulsgebende Materialien wie Becherlupen, Naturführer, Bestimmungsbücher, Kamera und Eimer dabei. Die für die Kinder wichtigen Fundstücke kommen im Kindergarten in den verschiedenen Spielbereichen zum Einsatz, wie z.B. Steine im Bau- und Konstruktionsbereich, Tannenzapfen im Atelier oder Kastanien zum Kochen in der Kinderküche im Rollenspielbereich.

Darüber hinaus erkunden wir regelmäßig den Sozialraum rund um unseren Kindergarten. Unsere Nachbarn wie Bäcker, Bauern, Blumenhändler, Feuerwehr und Polizei sind für uns wichtige Kooperationspartner.

4.5.1 Der Übergang von zu Hause in den Kindergarten / Eingewöhnung

Eine gute Eingewöhnung ist der Grundstein für eine positiv erlebte Zeit im Kindergarten und somit für uns unerlässlich. Damit sich ein Kind in der bisher unbekanntem Umgebung des Kindergartens zurechtfinden kann, benötigt es eine Erzieherin als verlässliche Ansprechpartnerin. Besonderen Wert legen wir daher auf die Eingewöhnungsphase und arbeiten nach dem „Berliner Modell“, bei dem das Kind schrittweise eingewöhnt wird.

Der erste Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieherin ist das Aufnahmegespräch. Im Mittelpunkt stehen dabei das Kind und seine ersten Tage im Kindergarten.

Die erste Eingewöhnungsphase - 3 Tage Grundphase

In diesen drei Tagen besucht das Kind gemeinsam mit einer Bezugsperson den Kindergarten und bleibt ca. eine Stunde, Aufgabe der Bezugsperson ist es ein „sicherer Hafen“ für das Kind zu sein, sodass die pädagogische Fachkraft langsam Kontakt aufnehmen kann. Die Bezugsperson sollte sich möglichst passiv verhalten, sie sollte ihr Kind nicht „bespielen“, aber auch nicht wegschicken. Des Weiteren sollte sie sich nicht intensiver mit anderen Kindern beschäftigen um ein Aufkommen von Eifersucht zu vermeiden. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt! In der Eingewöhnungsphase ist die Bezugserzieherin ausschließlich für das „Eingewöhnungskind“ zuständig.

Die zweite Eingewöhnungsphase - 4. Tag Trennungsversuch

Bei diesem ersten Trennungsversuch werden die Reaktionen des Kindes beobachtet, die ausschlaggebend für die Dauer der weiteren Eingewöhnungsphase sind. Sobald die Bezugsperson den Kindergarten verlässt, sollte sie sich selbstverständlich von ihrem Kind verabschieden. In Einzelfällen kann es zu Tränen bei dem Kind kommen,- dies ist eine natürliche Reaktion und wird von der Bezugserzieherin „aufgefangen“. In diesem Fall hilft die anwesende Bezugsperson sich und ihrem Kind, wenn sie sich trotz der eigenen Unsicherheit herzlich, konsequent und kurz verabschiedet.

Die Eltern sind Experten für ihr Kind, die pädagogische Fachkraft ist Expertin in Sachen Eingewöhnung und gibt den Rahmen vor. Wir tauschen uns täglich mit den Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung und das Befinden des Kindes aus und passen die Dauer und die Besonderheiten der Eingewöhnung entsprechend an. Die Eltern müssen sich an die vereinbarten Abholzeiten halten um dem Kind eine verlässliche und vertrauensvolle tägliche Routine vorzuleben.

Die dritte Eingewöhnungsphase - Stabilisierungsphase

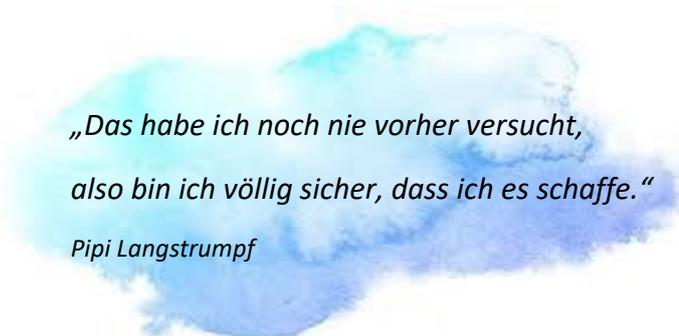
Ab dem vierten Tag versucht die pädagogische Fachkraft, ohne Mithilfe der Bezugsperson, den neuen Lebensabschnitt des Kindes mit Liebe, Wertschätzung, Sicherheit, Regeln und neuen Erfahrungen, zu füllen. Sobald das Kind spürbar Interesse und Vertrauen in seine Bezugserzieherin hat (sich trösten lässt, sich Hilfe holt und die Interaktion mit der begleitenden Bezugsperson abnimmt) kann die Trennungsphase ausgedehnt werden.

Die vierte Eingewöhnungsphase - Schlussphase

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr im Kindergarten auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert hat.

Dennoch kann eine erfolgreiche Eingewöhnung durch Krankheit oder Urlaub des Kindes zu einer erneuten „Fremdelphase“ führen. Die Eltern sollten ihr Kind auch in diesen Phasen, in gewohnter Art und Weise in den Kindergarten bringen. Das dadurch entstehende Ritual gibt dem Kind Sicherheit und Orientierung.

Genauere und individuelle Informationen erhalten alle Eltern beim Aufnahmegespräch und beim täglichen Austausch während der Eingewöhnung.



*„Das habe ich noch nie vorher versucht,
also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffe.“*

Pipi Langstrumpf

4.5.2 Der Übergang in die Schule

Die Förderung und Unterstützung der Kinder in ihrer individuellen Entwicklung findet von Anfang an in der ganzen Kindergartenzeit statt. Jedoch wird im letzten Kindergartenjahr das Kind vermehrt gefördert und unterstützt, um ihm den Übergang in die Schule zu erleichtern.

Angebote wie Verkehrserziehung, Ausflüge, Theaterbesuche oder alltagsintegrierte Förderung verstärken Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Selbstvertrauen, Konzentration aber auch kognitive und motorische Fähigkeiten werden unterstützt und gefördert. Wir möchten den Kindern ein gesundes Maß an Selbstvertrauen und Resilienz mit auf den Weg geben, um für die nächsten Herausforderungen in der Schule gerüstet zu sein.

Besuche der Kooperationslehrer in der Einrichtung und ein Unterrichtsbesuch sollen den Übergang vorbereiten und den Kindern bei der Entwicklung eines realitätsnahen Bildes der Schule helfen.

Die Kooperation mit den beiden Möglinger Grundschulen, der Grundschulförderklasse, der Frühförderstelle und der Sprachheilschule ebnet den Übergang in die Schule.

4.6 Kooperation mit anderen Einrichtungen

Den Blick auf das Wohl des Kindes gerichtet, stehen wir in Kontakt mit anderen Institutionen. Durch diese Zusammenarbeit werden Hilfestellungen gegeben, Erfahrungen ausgetauscht und Kontakte vermittelt. Die Häufigkeit und Intensität der Zusammenarbeit hängt vom jeweiligen Bedarf, der Situation des Kindes und der Familie ab.

Beratungsstellen sind

- Frühförderstelle
- Sprachheilschule
- Psychologische Beratungsstelle
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Sozialpädiatrisches Zentrum

Die Kooperation mit diesen Institutionen erfolgt immer in Absprache, Zustimmung und Zusammenarbeit mit den Eltern.

4.7 Kooperation mit Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern hat für uns eine große Bedeutung, denn während der Kindergartenzeit sind wir neben Ihnen, als Experten für ihr Kind, wichtige Bezugspersonen. Wir sehen uns in einer Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes und seiner Entwicklung. Unser Ziel ist es, mit den Eltern an einem Strang zu ziehen.

Für ein erfolgreiches Zusammenspiel nutzen wir verschiedene Formen:

Eingewöhnungszeit und Aufnahmegespräch

Kommt das Kind neu in die Einrichtung, sind uns schon von Beginn an ein gelungener Start und eine gute Zusammenarbeit wichtig. Während dieser Zeit finden viele Tür und Angelgespräche mit Ihnen statt. Wichtig ist uns, das Kind kennenzulernen, seine Vorlieben und Abneigungen zu erfahren, um eine fundierte und vertrauensvolle Beziehungsqualität aufbauen zu können. Das pädagogische Konzept wird vorgestellt, Informationen und Fragen ausgetauscht und geklärt.

Entwicklungsgespräche

Bei der Neuaufnahme eines Kindes, laden wir die Eltern vor der Eingewöhnung zu einem Aufnahmegespräch in den Kindergarten ein.

Mindestens einmal im Jahr findet ein Elterngespräch statt. Am Ende der Eingewöhnungsphase des Kindes, im Jahresverlauf das Entwicklungsgespräch und Gespräche im Hinblick auf die Schulreife. Bei Bedarf können jederzeit weitere Gespräche vereinbart werden. Kleinere Anliegen können im Alltag bei Tür- und Angelgesprächen geklärt werden. Die Inhalte aller Gespräche unterliegen der Schweigepflicht.

Wir berichten von den Kompetenzen des Kindes, seiner Entwicklung und beraten die Eltern.

Hospitation

Um in den Kindergartenalltag hineinzuschnuppern, bieten wir den Eltern die Möglichkeit, einen Tag im Kindergarten mitzerleben. Hier gewinnen die Eltern Einblicke in unsere pädagogische Arbeit, in den Tagesablauf und sie erleben ihr Kind in der Gruppe.

Bei Hospitationswünschen können die Eltern gerne auf die Einrichtungsleitung zukommen.

Elternbeirat

Der jährlich gewählte Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber den Erzieherinnen und dem Träger. Er unterstützt und begleitet die Einrichtung in ihrem Erziehungsauftrag und bei organisatorischen Abläufen. Anliegen der Eltern und Elternbeiräte werden offen aufgenommen, besprochen und in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften umgesetzt.

Im Eingangsbereich des Kindergartens wird der aktuelle Elternbeirat durch einen Aushang vorgestellt.

Elternabend

Elternabende werden zum Vermitteln von Informationen und / oder zum gemeinsamen Erarbeiten von pädagogischen Themen und Inhalten die alle Eltern betreffen, genutzt.

Diese finden sowohl einrichtungsintern als auch – übergreifend statt.

5. Qualitätsmanagement und –sicherung

5.1 Fort- und Weiterbildungen

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist nur über eine gut funktionierende Teamarbeit möglich. Sie ist wichtig für die Qualität und hat Einfluss auf Gestaltung, Umfang und Atmosphäre der Einrichtung.

Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen und pädagogische Tage tragen zu einem gelungenen Austausch bei. Organisatorische und pädagogische Themen werden geplant, überdacht und reflektiert.

Wir haben die Möglichkeit, uns durch die Teilnahme an externen Fortbildungen und interne Schulungen fachlich weiterzubilden und unsere Kompetenzen zu erweitern.

5.2 QUIK

Gemeinsame Zielvereinbarungen werden in der Umsetzung der Qualitätssicherung getroffen. Als Grundlage dient uns hier der in allen kommunalen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Möglingen verwendete: „Nationale Kriterienkatalog“. Darin werden die einzelnen Qualitätskriterien mit den vielseitigen Qualitätsbereichen gesammelt und beschrieben. Dies hilft uns, die Bildungsprozesse der Kinder zu erkennen und unser pädagogisches Handeln gezielt weiterzuentwickeln.

6.Schlusswort

Wir freuen uns, dieses Schlusswort für unsere Konzeption schreiben zu können. Diese intensive Zeit der Auseinandersetzung hat sich gelohnt, weil wir dadurch in einen guten fachlichen und inhaltlichen Austausch über unsere Arbeit eingestiegen sind. Dennoch haben wir nicht den Anspruch, ein endgültiges Werk verfasst zu haben, da Pädagogik immer einem Wandel unterliegt.

Das Team des Kindergartens beim Rathaus